

dem Sehnen, dich Erlösten voll-
lig und auf immer trösten.

4. Herr, Herr, ich weiß die
Stunde nicht, die mich, wenn
nun mein Auge bricht, zu dei-
nen Todten sammelt. Vielleicht
umgiebt mich ihre Nacht, eh ich
dieß Flehen noch vollbracht,
mein Lob dir ausgestammelt.
Mach mich fertig! ich befehle
meine Seele deinen Händen; laß
mich meinen Lauf vollenden.

5. Vielleicht sind meiner Tage
viel; ich bin vielleicht noch fern
vom Ziel, an dem die Krone
schimmert. Bin ich von mei-
nem Ziel noch weit; die Hütte
meiner Sterblichkeit, wird sie
erst spät zertrümmert: laß mich
durch dich reiche Saaten guter
Thaten dann begleiten vor den
Thron der Ewigkeiten.

6. Wie wird mir dann, Erlöser,
sehn, wenn ich, mich deiner ganz
zu freun, dich dort anbeten wer-
de? Dann bin ich frey von
Sünd und Leid, ein Mitgenosß
der Herrlichkeit, nicht mehr ein
Mensch von Erde. Preis dir!
daß mir durch dein Leiden jene
Freuden offen stehen. Ewig will
ich dich erhöhen.

Klopstock.

Mel. In allen meinen Th.

592. **W**ie sanft sehn wir
den Frommen
nun bald der Erd entnommen,
sich seinem Ziele nah: wo sich
des Lebens Freuden vom frechen
Sünder scheiden, da gehn des
Christen Freuden an.

2. Er lächelt seinem Ende,
und hebt, voll Dank, die Hän-
de zu seinem Vater auf, der,
bey der Welt Verderben, so froh
ihn lehret sterben, nach einem
wohl vollbrachten Lauf.

3. Sein ruhiges Gewissen bebt
nicht vor Finsternissen, die Grab
und Höll umgiebt: die schreck-
ensvollen Pfade erleuchtet ihm
die Gnade des Gottes, den er
treu geliebt.

4. Hier fließen keine Thränen
der Angst; hier ächzt kein Stöh-
nen der Reu, die ihn zerreißt:
sein Herz, zu Gott erhoben, em-
pfängt den Trost von oben, und
Fried und Freud im heiligen Geist.

5. Er segnet froh die Seinen,
die um sein Lager weinen, er
mahnt und tröstet sie; und, sei-
ner Treue wegen, erfüllt Gott
seinen Segen, und weicht auch
von diesen nie.

6. Die Engel steigen nieder,
voll froher Jubellieder, die See-
le zu empfahn: er stimmt in ihre
Chöre, Anbetung, Preis und Eh-
re, dem Mittler, seinem Heiland,
an.

7. Laß, Höchster, mich bestre-
ben, so in der Welt zu leben, wie
man dieß Glück erwirbt, damit
ich einst, ein Erbe der Seligkeit,
auch sterbe, wie ein Gerechter,
Frommer stirbt.

Mel. Wer weiß, wie nahe.

593. **G**ott Lob, ich habe
Lust, zu scheiden,
ich sehne mich ins Grab zur Ruh,
im Glauben auf des Heilands
Lei-

B b 3

Lei-